

Ohne Ausweis keine Zufahrt in die Kernstadt

Verkehrskonzept: Bad Münstereifel soll Fußgängerzone erhalten – Durchgangsverkehr wird unterbunden

VON THOMAS SCHMITZ

Bad Münstereifel. Freie Fahrt für Anwohner, alle anderen sollen draußen bleiben. Ausnahmen gibt es nur für den Lieferverkehr. Und die Flaniermeile wird zur Fußgängerzone. So könnte man das Verkehrskonzept für die Bad Münstereifeler Kernstadt kurz zusammenfassen. Svenja Gest vom Büro Isaplan aus Leverkusen stellte es in einer Bürgerinformationsveranstaltung im Rats- und Bürgersaal vor. Etwa 80 interessierte Bürger, Gewerbetreibende, Politiker und Verwaltungsmitarbeiter hörten aufmerksam zu und diskutierten am Ende fleißig mit. Moderiert wurde die Veranstaltung von Philipp Dreger vom Citymanagement.

Kernpunkt des Konzepts, das laut Stadt auf den Erkenntnissen eines langen Bürgerbeteiligungsprozesses beruht, ist die Ausweisung einer Fußgängerzone zwischen Orchheimer und

„ Wenn wir keine Lösung finden, dann ist das eben so. Wir werden niemanden zwangsbeglücken

Sabine Preiser-Marian
Bürgermeisterin

Werther Tor sowie auf der Marktstraße bis zur Einfahrt Langenhecke. Dadurch, so Svenja Gest, würde sich die Aufenthaltsqualität deutlich erhöhen, weil beispielsweise der Hol- und Bringdienst zur Schule unterbunden werde. Die zwischen 30 und 40 Parkplätze auf Marktstraße, Delle, Orchheimer Straße und vor dem St.-Michael-Gymnasium entfallen.

Doch Fußgängerzone bedeutet nicht, dass dort keine Fahrzeuge mehr fahren: Lieferanten sollen werktags bis zu bestimmten Uhrzeiten noch die Geschäfte anfahren können. Anwohner mit Berechtigungsausweisen dürfen die Fußgängerzone ebenfalls befahren. Für Verkehrsteilnehmer ohne Ausweis ist nur noch die Zufahrt durch die Langenhecke möglich. Unklar war im Vortrag von Svenja Gest, wer einen Berechtigungsausweis erhält: Jeder Anwohner oder nur solche mit Garagen oder Stellplätzen? Das wird einer der Fälle sein, über die die Politik, beginnend am Dienstag im Mobilitäts-



Das soll bald nicht mehr möglich sein: Die Zufahrt von der Delle auf die Marktstraße wird laut Verkehrskonzept unterbunden.



Großes Interesse: Rund 80 Bürger, Gewerbetreibende, Politiker und Verwaltungsmitarbeiter hörten zu. Fotos: Thomas Schmitz

ausschuss, entscheiden muss. Die Zufahrt in die Fußgängerzone soll durch herausnehmbare Poller im unteren Teil der Delle vor der Heinz-Küpper-Brücke sowie am Ende der Alten Gasse unterbunden werden. Allerdings wurde später in der regen Diskussion deutlich, dass es für Bewohner von Johannisstraße, Entenmarkt, Kettengasse und Braugasse sinnvoller sei, weiterhin über die Alte Gasse und die Brücke an der Johannisstraße in das von Isaplan so genannte „Johannisquartier“ zu gelangen.

Um den Durchgangsverkehr durch die Stadt zu unterbinden, soll die Heisterbacher Straße zur Einbahnstraße in Richtung Rathaus werden. Wer in die Unnaustraße oder die Stumpfgasse

möchte, muss vom Heisterbacher Tor rechts über die Werkbrücke fahren, über die eigentlich auch der Hauptausfahrtsweg (dann wieder über die Heisterbacher Straße) führen soll. Weil beide Straße eng sind, wird sich auch damit die Politik noch einmal befassen müssen. Schon in der Versammlung wurde die Regelung aufgeweicht und für Anwohner die Möglichkeit aufgezeigt, dass sie über die Orchheimer Straße, also die Fußgängerzone, die Stadt verlassen können. Die Langenhecke soll bis zum Rathaus durchgehend befahrbar sein. Das ist derzeit eigentlich verboten, wird aber meist geflissentlich ignoriert. Vor dem Rathaus wird dann eine Wendemöglichkeit entstehen, weil die Abfahrt über Heisterba-



Sie stellte das Konzept vor: Svenja Gest vom Büro Isaplan.

cher Straße und Marktstraße nicht mehr möglich sein wird.

Draußen bleiben aus der Kernstadt soll auch der Busverkehr mit Ausnahme von City-Bus und Taxi-Bus. Schulbusse sollen den Zentralen Omnibusbahnhof an der Kölner Straße anfahren. „Durch die Neugestaltung der Kölner Straße wird dort die Geschwindigkeit reduziert und die Verkehrssicherheit erhöht“, erklärt Svenja Gest.

Die Hol- und Bringzone an der Marktstraße entfällt, dann bleibt innerhalb des Mauerrings nur noch die auf dem Klosterplatz. Vor dem Johannistor, am Europaplatz sowie vor dem Orchheimer Tor könnten weitere entstehen.

Auch dem Parkraum hat sich Isaplan gewidmet. Dazu habe

man betrachtet, welche Benutzergruppe man in welchem Bereich habe. In der Kernstadt gilt: Je weiter man nach außen komme, desto länger wird die Parkzeit. Spannend soll es auf dem Parkplatz an der Feuerwache werden, wo drei Zonen mit unterschiedlichen Parkdauern eingerichtet werden könnten.

In der anschließenden Diskussion meldeten sich hauptsächlich Besucher, die Mängel erkannten, etwa die Befahrbarkeit der Delle in beide Richtungen. Auch war unklar, wie das Einhalten der Beschränkungen überprüft werden solle. „Ohne eine gewisse Kontrolle am Anfang ist das nicht möglich“, sagte Carmen Haltenhof von der Stadt.

Anwalt Reinhold Nelles nannte das Konzept eine „theoretisch schöne Ausfertigung, die praktisch nicht umsetzbar ist“. Die Stadt würde durch die Fußgängerzone in zwei Teile zerschnitten. „Im Vordergrund stehen die Flanierenden, aber nicht die Bürger und Gewerbetreibenden“, so Nelles. Günter Kirchner war der Meinung, dass im städtischen Bereich mietbare Parkplätze benötigt werden, um Bad Münstereifel auch als Wohnstadt attraktiv bleibe. Klar wurde auch: Es wird noch einige Aus-

nahmeregelungen geben. Nicht alles ist zu Ende gedacht – so wurde offenbar die Fibergasse komplett ausgeklammert. Und die Stadt lenkt schon ein. „Was sich als nicht praktikabel erweist, kann geändert werden“, sagte Carmen Haltenhof.

Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian gibt zu, dass die Umsetzung einer Fußgängerzone nicht einfach sei. In Stein gemeißelt sei sie nicht. „Wenn wir keine Lösung finden, dann ist das eben so. Wir werden niemanden zwangsbeglücken.“

KOMMENTAR

Fußgängerzone mit Schilderwald

Thomas Schmitz zum geplanten Verkehrskonzept in Bad Münstereifel



Déjà-vu, das; Erinnerungstäuschung, bei der der Eindruck entsteht, gegenwärtig Erlebtes in gleicher Weise schon einmal erlebt zu haben. So beschreibt es der Duden. Oder als Filmtitel ausgedrückt: Und täglich grüßt das Murmeltier.

Die Fußgängerzonen-Idee dreht eine Extraparade. Und immer fällt auf: Die Verkehrslenkung in Bad Münstereifel ist eine Herausforderung für Planer. Das liegt an den Gegebenheiten: Neue Stadttore und Straßen kann man nicht bauen. Man muss mit dem vorliebnehmen, was da ist.

Das hat Isaplan versucht – und erntet nun Kritik. Niemand will weite Wege in Kauf nehmen, um in seine Wohnung zu kommen. Genauso wenig will man als Anwohner, dass „wilde Fußgänger“, wie es in der Versammlung hieß, einem mit einem Schirm das Auto demolieren. Es wird am Ende auf Kompromisse herauslaufen, die für einige zum Nachteil werden. Diesen möglichst gering zu halten ist Aufgabe der Politik. Die nächsten Wochen und Monate dürften spannend werden. Denn es sollte idealerweise auch kein Schilderwald vor den Stadttoren und auf Parkplätzen entstehen, der weder durchschaut noch kontrolliert werden kann.

nahmeregelungen geben. Nicht alles ist zu Ende gedacht – so wurde offenbar die Fibergasse komplett ausgeklammert. Und die Stadt lenkt schon ein. „Was sich als nicht praktikabel erweist, kann geändert werden“, sagte Carmen Haltenhof.

Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian gibt zu, dass die Umsetzung einer Fußgängerzone nicht einfach sei. In Stein gemeißelt sei sie nicht. „Wenn wir keine Lösung finden, dann ist das eben so. Wir werden niemanden zwangsbeglücken.“

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

WIR TRAUERN
Das Trauerportal im Rheinland

Wir helfen im Trauerfall

LEHSER BESTATTUNGEN

53909 Zülpich • Bonner Str. 30 • ☎ 0 22 52-26 86

Abschiedsrituale

Bei der Planung einer Bestattung lassen sich persönliche Wünsche und Vorstellungen mit einbeziehen. Bei der Trauerfeier geht es darum, den Verstorbenen rituell zu verabschieden und zu würdigen. Die Hinterbliebenen können sich gemeinsam erinnern, trauern und auch wieder neuen Lebensmut schöpfen.

Ein Bestatter kann dabei helfen, die richtige Form für den Abschied zu finden. Möglich sind beispielsweise die Aufbahrung in der Trauerhalle, eine kirchliche oder weltliche Trauerrede, Trauermusik, persönliche Sterbekleidung oder auch

Wir begleiten Sie im Trauerfall

- Beratung
- Bestattungsvorsorge
- Erledigung aller Formalitäten
- Überführung im In- und Ausland
- Beerdigungen auf allen Friedhöfen